



# Qualifikationsnetzwerk im Symposium Deutschdidaktik e.V.

Qualifizierungsmodule für Qualifikand:innen  
Empirisches Arbeiten in der Deutschdidaktik

■ ■ ■ Qualifikationsnetzwerk

Bericht zum digitalen Kurzworkshop des SDD-Qualifikationsnetzwerks

## ***Meet the Editor***

### **Schritt für Schritt in Richtung Veröffentlichung**

**14. November 2025, 10:00 – 12:30 Uhr**

Mit Blick auf die anstehenden Publikationsprojekte von Wissenschaftler:innen in diversen Qualifikationsphasen (PräDocs, PostDocs, JProfs) fand im Rahmen des digitalen Kurzworkshops eine praxisnahe Orientierung wissenschaftlichen Veröffentlichens von der ersten Monographie bis hin zum Sammelband statt. Für den digitalen Workshop konnte Astrid Matthes vom Verlag *Frank & Timme* gewonnen werden. Es nahmen 22 Kolleg:innen unterschiedlicher Erfahrungsstufe teil, darunter 16 Promovierende und 6 PostDocs.

Als erfahrene Verlegerin in einem Verlag mit ausgewiesenem Schwerpunkt in den Geistes- und Sozialwissenschaften gewährte Frau Matthes fundierte Einblicke in Schritte des Publikationsprozesses, stellte gängige Verfahren sowie aktuelle Entwicklungen vor und zeigte auf, welche strategischen Entscheidungen für eine erfolgreiche Veröffentlichung zielführend sind. Unter der zentralen Frage *Wie finde ich den passenden Verlag für mein Projekt?* führte sie durch die vielfältigen Etappen der *Publikationsreise* – von der ersten Einschätzung der eigenen Promotionsordnung bis hin zum gedruckten und veröffentlichten Buch.

Sie betonte, dass die Promotionsordnung eine wichtige Grundlage für publikationsrelevante Entscheidungen bildet. Eine sorgfältige Analyse der jeweiligen Bestimmungen sei ein notwendiger erster Schritt, um realistische Zeitpläne und passende Publikationswege zu entwickeln. Weiterhin hob Astrid Matthes die Diversität des Verlagswesens hervor: Unterschiedliche Verlagstypen – von spezialisierten Fachverlagen über wissenschaftliche Universitätsverlage bis hin zu großen Publikumsverlagen – unterscheiden sich nicht nur in ihrer inhaltlichen Ausrichtung, sondern auch in Ressourcen, Reichweite, Produktionsbedingungen und Zeitabläufen. Die Größe eines Verlags wirke sich also unmittelbar auf den Publikationsprozess aus: Während größere Häuser häufig standardisierte Abläufe und längere Vorlaufzeiten haben,

könnten kleinere Verlage flexibler reagieren und eine individuelle(re) Betreuung ermöglichen. Für Autor:innen bedeutet dies, das eigene Projekt, die Zielgruppe und die notwendige Unterstützung sorgfältig mit dem Profil eines infrage kommenden Verlags abzugleichen.

Transparente Kommunikation seitens der Publizierenden, hinsichtlich der Erwartungen und Einsicht in die Gutachten, hob die Verlegerin besonders hervor. Nicht immer seien Noten für den Verlag entscheidend, da es sich mit der Wissenschaft um ein hoch kompetitives Feld handelt, dass hinsichtlich individueller Perspektiven und Einschätzungen, die zu Machtmissbrauch im Sinne von *#IchbinHanna* führen können, sensibel reflektiert werden muss.

Ein dynamischer Themenkomplex des Workshops war der Bereich *Open Access*: Die Referentin zeichnete nach, wie sich Open-Access-Modelle zunehmend im geistes- und sozialwissenschaftlichen Publizieren etablieren und welche Potenziale aber auch Herausforderungen dies beiderseits mit sich bringt. Sie betonte, dass Open Access nicht nur Sichtbarkeit und Zugänglichkeit erhöht, sondern auch aktiv die Verlagsarbeit verändert, etwa im Hinblick auf Finanzierungsstrukturen, Lizenzmodelle und Vertriebswege.

Ausführlich ging Astrid Matthes ebenso auf die Besonderheiten des Publizierens von Sammelbänden ein. Neben der inhaltlichen Kohärenz und der Qualitätssicherung über mehrere Beiträge hinweg sei vor allem das organisatorische Management ein wesentlicher Aspekt – etwa die Betreuung der Autor:innen, das Terminmanagement, die Abstimmung mit Herausbergremien. Praxisnahe Hinweise aus der Verlagsarbeit machten deutlich, welche Herausforderungen Herausgeber:innen erwarten und welche Strategien die Arbeit erleichtern können.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Finanzierungsmöglichkeiten, insbesondere im Hinblick auf die Veröffentlichung von Dissertationen und eröffnete überblicksartig gängige Förderwege. Durchgängig ging die Referentin immer wieder auf den Bereich *Marketing und Sichtbarmachung* ein. Die Frage, wie ein fertig publiziertes Werk erfolgreich seine Fachöffentlichkeit erreicht, wurde anhand konkreter Ideen skizziert: von der Platzierung in relevanten Reihen über Rezensionsexemplare und Kommunikation bis hin zu Tagungspräsentationen. Astrid Matthes machte deutlich, dass Publizieren immer auch ein kommunikativer Prozess ist, bei dem Autor:innen und Verlag gemeinsam dafür sorgen, dass ein Buch den Weg in die entsprechende Fachcommunity findet.

Fazit:

Durch die anschauliche, erfahrungsbasierte und detaillierte Darstellung der einzelnen Schritte wurde deutlich, wie wichtig eine frühzeitige, informierte und strategisch kluge Auseinandersetzung mit den eigenen Publikationsplänen ist – und wie entscheidend die Wahl eines gut passenden Verlags für den Erfolg des eigenen Vorhabens sein kann.

Tanja Jeschke & Laura Lewald-Romahn